

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

211. Blauer Montag

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

2. Und als ich kam den Heidelberg hinan,
Da packten mich die Bettelvdgte gleich hinten und vornen an;
Einer griff mich hinten, der andre griff mich vorn:
Ach, lieben Bettelvdgt', ach, laßt mich ungeschor'n!
4. Und als ich kam vor'm Bettelvdgt sein Haus,
Da sah der alte Spigbub' zum Fenster heraus.
Ich dreh' mich gleich herum und schau' nach seiner Frau:
Ei du verdammter Bettelvdgt, wie schön ist deine Frau!
4. Der Bettelvdgt der saßt einen grimmigen Zorn,
Er ließ mich wol werfen in den tiefen, tiefen Thurm,
In den tiefen, tiefen Thurm, bei Wasser und bei Brot:
Ei du verdammter Bettelvdgt, hol' dich die schwere Noth!
5. Und wenn der Bettelvdgt gestorben erst ist!
Man sollt' ihn nicht begraben wie 'nen andern Christ,
Lebendig ihn begraben bei Wasser und bei Brot,
Wie mich der alte Bettelvdgt begraben ohne Noth.
6. Ihr Brüder, seid nun lustig! der Bettelvdgt ist todt,
Er hangt ja am Galgen, thut keinem von uns Noth;
In der vergang'nen Woch' am Dienstag halber Neun,
Da hab'n sie ihn gehangen in den Galgen fest hinein.
7. Er hätt' die schöne Frau beinahe umgebracht,
Weil sie mich armen Lumpen so freundlich angelacht.
In der vergang'nen Woch' da sah er noch hinaus,
Und heut' bin ich bei ihr in seinem Haus.

Aus Giersdorf bei Warmbrunn. Stimmt mit Wunderhorn 1, 100. 101., wiederholt bei Kreisfchmer 2, 151., woraus bei uns die 4. Strophe entlehnt ist. Mit einem andern Anfang aus Pommern bei Kreisfchmer 1, 272. 273., nämlich für Str. 1. und 2. folgende:

Ich kam einmal zur Stadt hinein,
Da sollt' ich von dem Bettelvdgt gefangen sein;
Der eine packt mich hinten, der andre packt mich vorn:
Ei, du verdammter Bettelvdgt, laß er mich ungeschor'n.

211.

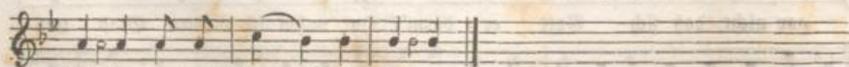
Blauer Montag.

Nicht zu geschwind.

Aus Breslau.



Und als ich des Sonntags von der Herberg ge=gangen, ein ar=ti=ges



Mädchen hat mich freundlich em=pfangen.

1. Und als ich des Sonntags von der Herberg' gegangen,
Ein artiges Mädchen hat mich freundlich empfangen.
2. Ich wollte nicht alleine zu Hause eilen,
Ich wollte noch länger mit dem Mädchen verweilen.

3. Und als ich nun kam vor dem Meister sein Haus,
Da schaute der Krauter zum Fenster heraus:
4. Gefellen, ihr thut mir ja nichts als saufen!
Ihr sollet mir morgen zum Thor hinaus laufen.
5. Jetzt sprach mein Feinsliebchen: jetzt kommst du zu mir!
Ich will dich tractieren mit Wein und mit Bier.
6. Es soll dir an nichts, an gar nichts nicht fehlen,
Du brauchst dich nicht länger beim Meister zu quälen.
7. Ich setzte mich an einen gebohneten Tisch,
Sie trug mir auf gebratene Fisch:
8. Wir beide wir sind ja ganz alleine,
Wir essen und trinken ja ganz aufs Feine.
9. Jetzt dacht' ich bei mir selber: was fängst du jetzt an?
Hier kannst du ja leben wie ein Edelmann.
10. Viel lieber will ich die Meister meiden
Und leben bei dem Mädchen in tausend Freuden.

Aus Breslau.

212.

Lustiges Leben.

1. Früh wenn der Hahn wird krähn
Und der Thau am Felde wird stehn,
Dann, Brüderchen, |: dann gehen wir nach Haus.
2. Guts Wohlsein du sollst leben!
Und auch mein Schatz daneben!
Ach, Brüderchen, |: noch Einmal trink mir's zu!
3. Dann geht's über Berg und Thal,
's ist mir kein Weg zu schmal!
Dann geh' ich zu meinem Schätzchen die Woche siebenmal.
4. Seht doch, wie hübsch und nett
Mein Schatz die Füße setzt!
Spielt mir noch 'en Walzer, einen Walzer zuletzt!

Aus dem Steinauer Kreise.

213.

Der Schneider Wandertlied.

Aus Grabis.

Mäßig.

Steh nur auf, steh nur auf, du Hand-werksgesell! die Zeit hast du ver-
schlafen; die Vög-lein sing'n im grü-nen Wald, der Fuhrmann thut schon fah-ren.

1. Steh nur auf, steh nur auf, du Handwerksgeßell!
Die Zeit hast du verschlafen;
Die Vöglein sing'n im grünen Wald,
Der Fuhrmann thut schon fahren.